

IV.

W e h l e n .

Das Felsenthal des Naingrundes, das uns rauh umfing, wird breiter und freundlicher, je tiefer es sich zur Elbe hinab senkt, und ein anmuthiger Weg führt uns durch die Schatten junger Waldung, welche der Fleiß geschäftiger Menschen belebt. Die Trümmer des alten Schlosses Wehlen erscheinen, und vor den überraschten Blicken liegen die Häuser des freundlichen Städtchens, welche theils von dem Berghange hinab laufen, theils im Thale zerstreut sind, umgrünt von Gärten und Hopfenpflanzungen, und in den Wellen der ruhig strömenden Elbe spiegeln sich die waldigen Häupter der jenseit sanft ansteigenden Höhen.

Das Städtchen Wehlen, gewöhnlich Wehlstädtel genannt, das ungefähr 700 Einwohner enthält, liegt am rechten Elbufer, unter einer Wand der Felsenkette, welche sich hier auf einer Seite bis fast Pirna gegenüber, auf der andern